

Schweizer trauen endlich, glücklich zu sein

Schweizer und Skandinavier sind seit Jahren Glücks-Weltmeister. Endlich lernen die Schweizer es zu schätzen, sagen Glücksforscher.

MORITZ KAUFMANN (TEXT)
UND LILY METZKER (ILLUSTRATION)

Skandinavien, Schweiz, Rest der Welt. Glücksranglisten gibt es viele. Die Reihenfolge bleibt dieselbe. Diese Woche haben wir es auf Platz fünf des «World Happiness Report 2018» geschafft. Hinter Finnland, Norwegen, Dänemark und Island. Vor drei Jahren war die Schweiz in derselben Rangliste auch schon ganz oben. Diesmal ist es zwar kein Podestplatz. Aber immerhin: **Die Abstände in der Spitzengruppe sind klein.** Die Schweiz gehört zu den glücklichsten Ländern auf diesem Planeten. Glück gehabt!

Wenn Sie dies nun lesen und gerade eine schwere Zeit durchmachen, kann Ihnen der «World Happiness Report» wohl getrost gestohlen bleiben. Verfasst wurde er sowieso von Forschern in Amerika, England und Holland. Was wissen die schon von der Schweiz? Und überhaupt: Ist Glück wirklich wissenschaftlich fassbar?

«**Glück lässt sich relativ gut messen**», sagt **Bruno S. Frey (76). Der Basler Ökonom gilt weltweit als Pionier der Glücksforschung.** Es sei sogar ganz einfach. «Wenn man direkt fragt: «Alles in allem, wie zufrieden sind Sie mit dem Leben, das Sie führen?», dann bekommt man vernünftige Antworten.» Im Übrigen lasse sich Glück

besser mit Befragungen erfassen, als mit «irgendwelchen fragwürdigen Berechnungen wie dem Brutto-sozialprodukt».



Bestsellerautor Rolf Dobelli: «Wir sehen, dass es uns gut geht.»



Glücksforscher Frey: «Wir haben gelernt, glücklich zu sein.»

Trotzdem: Geld spielt eine Rolle. Die glücklichsten Nationen der Welt gehören gleichzeitig zu den reichsten. Auch der World Happiness Report kommt nicht drum herum, das Bruttoinlandprodukt (BIP) miteinfließen zu lassen. Rolf Dobelli (51), dessen Buch «Die Kunst des guten Lebens» in den Bestsellerlisten derzeit ganz oben zu finden ist, sagt es so: «**Reichtum führt nicht zwingend zu Glück. Aber Armut führt zu Unglück.** Wir haben relativ wenig Armut in der Schweiz.»

Für die Chinesen sind wir ohnehin ein auserwähltes Volk. **Auf Mandarin heisst Schweiz «Ruishi» - wörtlich übersetzt: glückliches Land.** Doch so einfach ist es leider auch nicht. «Wir haben nicht andere Gehirne oder ein Super-Gen. Unsere Hirnstruktur ist gleich wie bei einem Chinesen oder einem Russen», sagt Rolf Dobelli.

Dass Menschen überall auf der Welt dieselben Kriterien für Glück haben, zeigt auch der «Happiness Report». Laut diesem gleicht sich das Glücksniveau von Immigranten an, wenn sie in ein neues Land zügeln. Umfragen haben gezeigt, dass die glücklichsten Länder auch die glücklichsten Ausländer haben. Auch hier spielt die Schweiz vorne



mit, allerdings nicht an der Spitze. Laut den Autoren des Reports sind die Ausländer in der Schweiz nur die neunt glücklichsten. **Finnland wiederum hat die glücklichsten Ausländer der Welt.** Deshalb haben wir in der «Happiness»-Gesamtrangliste Plätze eingebüsst.

Und was können die Nordländer eigentlich sonst noch besser als wir? Trotz ihrer langen, kalten, dunklen Winter sind sie fast immer ein Quäntchen glücklicher als die Schweiz. Sicher ist: Das Wetter

spielt eine viel kleinere Rolle, als gemeinhin angenommen. «Die Forschung zeigt klar: Das Klima hat nur einen minimalen Einfluss aufs persönliche Glück. Obwohl wir immer als Erstes davon reden, wenns um Glück geht», sagt Rolf Dobelli.

Meik Wiking (39) hat eine Vermutung. Der Däne ist Glücksexperte, führt in Kopenhagen das Forschungs- und Beratungsunternehmen Happiness Research Institute. «Die nordischen Länder unterscheiden sich von der Schweiz, weil